

# Fräulein Anna Elisabeth Engeloeh

Autor(en): **J. L.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **4 (1899-1900)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das, meine liebe Kollegin, hat mir nur das *Wirken* als *Lehrgotte* bewirken können; denn ohne dieses Vergessen, ohne dieses Leben in einem andern Wirkungskreis, hätte ich wohl oft den Mut verloren oder aber mich erbittert gegen mein Schicksal aufgelehnt.

Dies soll aber weder ein Widerspruch noch ein Dämpfer für Ihre wohlgemeinten Ratschläge sein, im Gegenteil, ich wünsche von ganzem Herzen mit Ihnen, dass die jungen Lehrerinnen diese tiefempfundenen Worte wohl beherzigen mögen!

Sollte aber Eine oder die Andere dennoch die Doppelpflichten auf sich nehmen, so hoffe ich, sie möge auch das Göttliche ihres Berufes empfinden und darin Kraft, Trost und Befriedigung finden!

Mit kollegialischem Gruss verbleibe ich Ihre getreue Schicksalsgenossin

Marianne.

### † Fräulein Anna Elisabeth Engeloeh.

Es ist so freundlich, das Bild, so friedlich! Stets in den Ferien hatte es sie hinaufgezogen in ihr heimatlich Dorf, damit sie dort ausruhen könne nach redlich gethaner Arbeit. Und nun ruht sie für immer aus, die treue Seele, dort auf dem Friedhof ihres lieben Heimatdorfes! Heimatliche Glocken und heimatliche Leute haben ihr das letzte Geleite gegeben und auf ihr Grab blicken die heimatlichen Berge. Ruhe sanft, du liebe Lehrerin!

Anna Elisabeth Engeloeh wurde den 21. Dezember 1846 in Wattenwyl geboren. Ihr Lehrtalent hat sie wohl von dem Vater geerbt, der zwar Bäcker war, aber so sehr gerne ein Schulmeister geworden wäre. Er unterrichtete seine Kinder Abends in der Backstube schon lange bevor sie schulpflichtig waren im Lesen und Schreiben und Anna Engeloeh hat sich denn in der Schule auch bald als fleissige, geweckte Schülerin ausgezeichnet.

Im Jahre 63 trat sie in das Seminar in Hindelbank ein. Eine neue Welt erschloss sich ihr dort, eine Welt, die sie mit neuer Begeisterung für ihren schönen Beruf erfüllte, und gerne und oft erzählte sie später von all den herrlichen Eindrücken, die sie im Seminar empfangen hatte. Und dennoch kehrte Anna Engeloeh nach vollendeter Studienzeit so gern zu ihren Bergen zurück und freute sich beinahe zehn Jahre in der Nähe ihres Heimatdorfes als Lehrerin wirken zu dürfen.

Ihr erster Wirkungsort war Grund bei Innertkirchen, den sie aber schon nach einem Jahr verliess, um sechs Jahre in Blumenstein und dann drei Jahre in Thierachern ihren Beruf auszuüben. Im Jahre 1875 wurde sie dann an eine Knabenklasse der damaligen Neuengassschule in Bern gewählt und volle 18 Jahre wirkte sie nun mit unermüdlichem Fleiss und seltener Treue an derselben Schulklasse. Ihre Schaffensfreudigkeit schien fast noch zuzunehmen, als ihr im Jahre 93 die zwei ersten Schuljahre der Musterschule übertragen wurden.

Wer Fräulein Engeloeh in ihrer Schulthätigkeit sah, bewunderte sie, wer ihre schlichte Lebensweise kannte, achtete sie, wer aber auf den Grund ihres Wesens gedrungen, der musste sie lieb haben. Sie hat in ihrem Leben unendlich viel Liebes und Gutes gethan, in aller Stille freilich, fast mit ängstlicher Heimlichkeit. Nun ist sie von uns gegangen. Am 20. März erlöste sie ein sanfter Tod aus schweren Leiden und am 22. März wurde sie, wie sie es gewünscht, in ihrem Heimatdorfe begraben. Ihre Verwandten, ihre Freunde, wer sie gekannt, wird ihrer stets in inniger Liebe gedenken, in hoher Achtung und in unendlicher Dankbarkeit.

J. L.